

Die Parochie Gablenz.

I. Die politische Gemeinde.

Ueber die Zeit der Gründung des Dorfes Gablenz oder der ersten Ansiedlung daselbst ist bis jetzt etwas Sicheres nicht zu ermitteln gewesen und dürfte wohl auch kaum zu ermitteln sein. Doch muß Gablenz wohl schon vor dem Jahre 1117 bestanden haben, weil bereits zu jener Zeit ein Adelsgeschlecht von Gablenz seinen Stammsitz hier hatte, dessen Nachkommen noch heute leben und zur Unterscheidung von anderen ähnlich benannten Adelsgeschlechtern den Namen „Herren von der Gablenz und Ungewiß“ führen.

Man begegnet vielfach der Annahme, daß der Name Gablenz mit dem deutschen Worte „Gabel“ zusammenhängt und etwa auf die sich hier gabelnden oder kreuzenden Fluß- oder Bachtäler zurückzuführen sei. Aber das scheint ein Irrtum zu sein. Der Name Gablenz ist wohl sorbischen Ursprungs, unser Dorf eine sorbisch-wendische Ansiedlung. Dann aber bedeutet Gablenz soviel wie „Apfeldorf.“ Und das kann ja recht wohl sein, daß zu einer Zeit, wo die nach Norden zu gelegenen Höhen noch mit dichtem Wald bestanden, unsere Täler also gegen den Einfluß des Nordwinds geschützt waren, der Apfelbaum, und wäre es auch nur der wilde oder Holzapfel, hier gut und reichlich gediehen ist, und daher die alten Sorben-Wenden ihre hiesige Ansiedlung „Apfeldorf“ oder in ihrer Sprache „Gabelice“ genannt haben. Gabelice oder Gabelize (ältester Name) — dann Gabelenz oder Gabelenz — zur Zeit Gablenz.

Gablenz, welches drei Stunden von Zwickau, $\frac{1}{2}$ Stunde von Crimmitschau, eine Stunde von Meerane und zwei Stunden von Glauchau entfernt ist, liegt in zwei Tälern, das eine, von Osten nach Westen sich erstreckend, mündet in ein anderes, welches von Süden nach Norden läuft und „Paradies“ heißt. Dies letztere verbindet sich in Frankenhäusen mit dem Pleißental.

Zur politischen Gemeinde gehört noch das fünf Minuten entfernte Dorf Ungewiß mit vier Bauergütern, der Gasthof zur Stadt Dessau

an der von Zwickau nach Altenburg führenden Landstraße und die im Paradiese liegende Mühle von Gablenz, jetzt Wollwäscherei einer Crimmitschauer Firma.

Im Westen grenzt Gablenz an Crimmitschau und Leitelschlein, im Norden an das Filial Waldsachsen, im Osten an Waldsachsen, Seiferitz und Dennheritz und im Süden an Gersdorf und Lauenhain.

Im Jahre 1842 hatte unser Dorf (wie die alte Kirchengalerie berichtet) ein bedeutendes Rittergut mit neuen Gebäuden, einem schönen Garten und einer großen Schäferei, Brennerei und Ziegelei. Außerdem hatte es 20 Bauerhäuser, 12 Gartenhäuser und 30 Häuser. Die Einwohnerzahl betrug damals 439 Seelen, welche sich meistens von Ackerbau, Weberei und Handarbeit nährten. Kirche, Pfarre, Schule und zwei Güter gehörten damals unter das Amt in Zwickau, welches mit dem Superintendenten in Werdau die Kirchen- und Schulinspektion bildete. Darum war auch ein besonderer Kollaturrichter in Gablenz. Die anderen Wohnungen außer einem Gute, welches unter Schweinsburger Gerichtsbarkeit stand, gehörten unter die des hiesigen Rittergutes.

1822 und 24 wurde unser Ort von zwei großen Schadenfeuern heimgesucht. Das erste Mal brannten drei Güter und das andere Mal zwei Güter und ein Haus gänzlich nieder. —

Gegenwärtig (1903) gehört Gablenz zur Kreis- und Amtshauptmannschaft Zwickau. Obrigkeit ist a., in Justizsachen das Amtsgericht in Crimmitschau und b., in Verwaltungssachen die Amtshauptmannschaft zu Zwickau. Postort ist Crimmitschau (im Orte selbst ist eine Posthilfsstelle), Eisenbahnstation ist Crimmitschau und Dennheritz, Ephoralort ist Werdau, 12,5 Kilometer von hier entfernt.

Nach der letzten Volkszählung vom Jahre 1900 hat Gablenz 968 Einwohner, und zwar 939 evangelisch-lutherischen, 9 evangelisch-reformierten und 20 römisch-katholischen Bekenntnisses.